

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 15.

Samstag 23. Feb.

1856.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Gefundenes).

Es wurde kürzlich in der Nähe des Marktplazes ein lederner Geldbeutel mit etwas Geld gefunden. Der Eigentümer wird aufgefordert seine Ansprüche innerhalb 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle nachzuweisen, wenn keine Hindernisse vorliegen, die widrigenfalls zu Gunsten des Finders darüber verfügt werden würde.

Den 14. Feb. 1856.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Röthenbach.

Den 17. Feb. 1856 hat sich ein junger Dachobund bei Jakob Rothacker eingestellt. Der Eigentümer kann ihn gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr bei demselben abholen.

Den 19. Feb. 1856.

Schultheiß Schwämmle.

Calw.

(Aufforderung, betreffend die Einrichtung einer Zündhölzchenfabrik).

Die Kaufleute Bozenhardt und Schnauffer beabsichtigen in dem ehemaligen Bühler'schen, nun dem Rechtskonsulenten Schwarzmann und Genossen gehörigen Bierbrauerei-Gebäude eine Zündhölzchenfabrik einzurichten. Wer hiergegen etwas zu erinnern hat, wird in Gemäßheit des §. 4 der Verordnung vom 9. Sept. 1854 aufgefordert, binnen 15 Tagen seine Einsprüche schriftlich dem Oberamt einzureichen.

Den 20. Feb. 1856.

R. Oberamt.

F r o m m.

Röthenbach.

Oberamt Calw.

(Auswanderung).

Margarethe Bodhorin, ledig von Röthenbach, will mit ihren 2 Kindern nach Nordamerika auswandern, ohne die gesetzliche Bürgschaft zu stellen. Wer Ansprüche an dieselbe zu machen hat, wolle solche binnen acht Tagen bei dem Gemeinderath Röthenbach einreichen. Nach Umlauf dieser Frist wird, wenn keine Hindernisse vorliegen, dieser Auswanderung stattgegeben werden.

Den 20. Feb. 1856.

R. Oberamt.

DAmt. Nech EtB.

Hirsau.

Aus der Verlassenschaft des weiland J. D. Sanauffer, werden am Dienstag den 26. d. M.

Mittags 2 Uhr,

noch verkauft etwa 30 Zentner Heu und die vorhandenen Fässer.

Den 21. Feb. 1856.

Aus Auftrag:

Schultheiß Keppler.

Calw.

(Zahlung des Brandfahngeldes).

Das Brandfahngeld, welches auch heuer wie feind 6 fr. von 100 fl. Umlagekapital beträgt, ist binnen 14 Tagen zur Stadtpflege zu entrichten.

Den 18. Feb. 1856.

Stadtpflege.

Rottenburg.

(Rinderverkauf).

Das heurige Erzeugniß an Gerbrinde bestehend in ca. 5,000 Büscheln Stanzrinde

und

ca. 7,000 Büscheln Grobrinde wird am

Mittwoch den 27. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Feb. 1856.

Stadtpflege.

Ritter.

Simmohheim.

(Fruchtverkauf).

Die hiesige Gemeinde verkauft den 25. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

90 Scheffel Dinkel, 120 Scheffel Haber,

ganz guter Waare gegen baare Bezahlung.

Den 15. Feb. 1856.

Schultheißenamt.

Schwämmle.

Rottenburg.

Da sich in der hiesigen Strafanstalt stets eine größere Anzahl tüchtiger Wollenspinner befindet, so sind auswärtige Aufträge für diesen Geschäftszweig stets willkommen, und werden die Löhne dafür möglichst billig berechnet.

Den 15. Feb. 1856.

R. Zuchtpolizeibehördeverwaltung.

Justizassessor

Seitter.

Calw.

(Pferdverkauf).

Der, dem Fuhrmann Blaid'schen Rinde gehörige Aker, Zellig Heumaden, Hagelweg,

3 Bittl. 12 Rth im Stammheimer Felde, neben Schiffwirth

Röhm und Johs Bozenhardt, in  
angefchlagen zu 100 fl.  
ist dem Verkauf ausgefetzt und kommt  
am

Montag den 3. März d. J.  
Nachmittags 1 Ubr,  
auf dem hiesigen Rathhaus in den  
öffentlichen Aufstreich.  
Den 15. Feb. 1856  
Gemeinderath.

Calw.

(Hausverkauf.)

Das Wohnhaus des verstorbenen  
Schreiners Joh. Jakob Hammer hier,  
samt dem dazu gehörigen Garten  
von 17<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Rth. angekauft zu 450 fl.  
kommt am

Montag den 25. Feb. d. J.  
Nachmittags 2 Ubr  
auf der Gerichtsnotariatskanzlei zum  
weiten Mal in öffentlichen Aufstreich,  
wobei sich Liebhaber einfinden wollen.  
Den 18. Feb. 1856.  
R. Gerichtsnotariat.  
Magenau.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Einen Morgen Schloßwiesen hat zu  
verpachten.

Karl Schiele.

Calw. Nächsten Sonntag sowie  
die ganze Woche über sind frische Lau-  
gebregeln zu haben bei  
Fritz Schaal,  
in der Badgasse.

\*\*\*\*\*  
\* Amerika \*  
\* Gelder von und nach Ame- \*  
\* rika besorgt billigt \*  
\* Ferdinand Georgii. \*  
\*\*\*\*\*

Calw.

(Kleesaamen).

Bei herannahender Verbrauchs Zeit  
erlaube ich mir meinen  
**Luzerner S dreiblättrigen  
Kleesaamen**

in ausgezeichnete Qualität zu geneig-  
ter Abnahme bestens zu empfehlen.

Adolph Stroh  
neben dem Köhle.

Calw.

Ich habe sogleich oder bis Georgii  
eine heizbare Stube zu vermietben  
Plästerer Heldmaier.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-  
sicherung:

100 fl. bei der Stiftungspflege in  
Zwerenberg.

100 fl. Pfleggeld sogleich und 100 fl  
auf nächst Georgii bei Schneider  
Waltherr in Calw.

250 fl. bei Kaufmann Schnauser in  
Calw.

50 fl. Pfleggeld bei Benjamin Kuste-  
rer in Weltenfchwann.

Calw.

Einen Stall hat zu vermietben  
Dreher Helber,  
Wittwe.

Calw.

Ich habe bis Georgii mein unteres  
Logis zu vermietben.  
Stricker Waidelich.

Calw.

(Hausverkauf).

Das dem Tuchschere Roscher ge-  
hörige Wohnhaus nebst Garten in der  
Bischoffsstraße, ist dem Verkauf aus-  
gefetzt, worüber nähere Auskunft er-  
theilt J. J. Sakenheimer der Äl-  
tere; auch kann ein Kauf mit ihm ab-  
geschlossen werden.

Calw.

Liederfranz.

Heute Abend Gesang bei Bierbrauer  
Haydt.

Pforzheim.

(Aufforderung).

Friedrich Eberhard, Kabinetmeister  
in der Bijouterie-Fabrik des Herrn  
Gschwind hier, hat sich Samstag den  
16. Februar unter Umständen, welche  
auf Gemüths-Krankheit schließen las-  
sen von hier entfernt, ohne daß man  
bis jetzt trotz aller Nachfragen etwas

bestimmtes über seinen gegenwärtigen  
Aufenthalt erfahren konnte. Muth-  
maßlich hat der Vermisste den Weg  
in die Aemter Baihingen, Leonberg  
oder Böblingen eingeschlagen.

Es werden nun alle Diejenigen,  
welche irgend eine Auskunft über die  
unten beschriebene Person ertheilen  
können, dringend aufgefordert, ihre  
Berichte an die nächstgelegenen Schul-  
heizenämter abgeben zu wollen, um  
baldmöglichst der geängstigten Familie  
ihren geliebten Vater, der ein sehr  
braver und allgemein geachteter Bür-  
ger ist, wieder zurückzubringen.

Es wird noch eine Belohnung von  
25 fl. Demjenigen zugesichert, welcher  
den Gesuchten zurückbringt.

Den 19. Feb. 1856.

Signalement:

Größe 5' 5",

Alter 52 Jahre,

Gesicht rund,

Au., en grau,

Bart braun,

Haare braun,

Stirne kahl,

besondere Kennzeichen: etwas ein-  
seitigen Gang, der ganze Ge-  
sichtsausdruck deutet auf Schwer-  
muth.

Calw.

(Gartenverkauf).

Meinen Garten neben dem untern  
Gelspsfad verkaufe ich aus freier Hand  
unter annehmbaren Bedingungen mit  
dem Bemerken, daß ein Theil des-  
selben mit Dinkel angeblümt, und daß  
er sowohl täglich einzusehen, als auch  
das Nähere bei mir zu erfahren ist.

Christine Feldweg,

Flaschners Wittwe.

Calw.

Bis Georgii findet eine gewandte  
Magd welche mit Vieh umzugehen  
weiß, eine Stelle, wo? sagt die Re-  
daktion.

Goldkurs

am 19. Febr. 1856.

Pistolen 9 fl. 43 fr.

dto. Preussische 9 fl. 56 fr.

Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 47 fr.

Randdukaten 5 fl. 33 fr.

20 Frankenstücke 9 fl. 24 fr.

Englische Sovereigns 11 fl. 50 fr.

# OTTONEN

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende in größern und kleinern Portionen  
von G. D. Moser und Comp. in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in Calw und Umgegend bei  
Immanuel Heermann.

Calw.

Die ächten **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothem Düten à 18 fr. —  
auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei  
Wilhelm Enslin, Wittve.

## Havre. New-York. New-Orleans.

Mein Rhederhaus in Mainz und Havre

**Joseph Lemaitre & Washington Finlay**

hat mir für die nächsten Abfahrten am 5. 15. und 25. März nach New-York und New-Orleans

**außerordentlich billige Preise**

aufgegeben. Indem ich Auswanderungslustige hiervon in Kenntniß setze, empfehle ich mich bestens zum Absatz  
von Verträgen.

August Schnauffer bei der untern Brücke in Calw.

**Mittel gegen Zahnschmerz.** Falle es, wohin es will. Falle es nur ein, Ihr wißt nicht was Ihr thut!  
für unser Recht!"  
Als solches wird empfohlen Pfeffer, Ehrfurchtvoll ergriff der Junker des  
Zucker und Kochsalz, von jedem eine Bauern Hand, er versprach ihm hohe  
Messer Spitze voll, Alles sehr fein ge- Ehren, Reichthum, den alleinigen Rich-  
pulvert, in einem Löffel über einer tertstuhl für ihn und seine Erben, doch  
Kochflamme unter beständigem Umrüb- der Schuldheiß meinte:  
zen untereinander zu schmelzen. Ein „Tretet an Euern Platz. Die Um-  
Körnchen davon in den hohlen Zahn frage ist geschwen, der Frohnbote  
gesteckt, soll augenblicklich den wildesten kommt.“  
Schmerz beseitigen.  
In seltsamem Gemisch von Ehr-  
furcht und Zorn, von Liebe und adels-  
stolzem Troze, trat der Junker zurück,  
während der Frohnbote an die Schran-  
ke trat und mit erhobener Stimme  
rief:  
„Auf vorgelegte zwei Fragen haben  
die Männer des Hauses Steding jein-  
müthig ein Nein zur Antwort gegeben  
und ist auch nicht ein einziges Ja er-  
schunden worden.“  
Der Schuldheiß erhob sich, schwenk-  
te seinen Stab und rief: „So schließe  
ich das Gericht!“  
„Verblendete! Unglückliche! Haltet  
euch fern von dem Gericht!“  
Mit diesen Worten legte er seinen  
Stab nieder und in der weiten, tiefen  
Stille hörte man nur den einen Laut,  
wie der Stab auf den Tisch klopfte.  
Nun aber kannte der Junker keinen  
Halt mehr, er sprang vor, legte die  
Hand an das Schwert und begann mit  
lauthindräuendem Tone: „Ihr wollt  
den Krieg — so habt ihn denn! Und  
so rufe ich Euch hier Tod und Ver-  
der —“ weiter jedoch kam der Junker  
nicht; die Hand, die das Schwert halb  
aus der Scheide gezogen, drückte es  
mechanisch wieder zurück; der Mund  
mit den dräuenden Worten schloß sich,  
die Zornesblässe des Gesichtes verwan-  
delte sich in leichtes Roth und die tod-  
blitzenden Augen waren in verklärtem

### Die Stedinger.

(Fortsetzung).

„Was das Volk will, das thut die-  
ser Stab.“

Der Junker versuchte ihn nun zu  
schrecken: der Schuldheiß sei das Haupt  
der Empörer, ihn würde also auch die  
fürchterlichste Strafe treffen, — doch  
der Bedröhte meinte:

„Mein Haupt sieht in Gottes Hand!

Blanze fest auf ein Mädchen gerichtet, das aus dem nahen Hause trat und rasch nach vorne kommen wollte, aber beim Anblick des Junkers, wie gebannt stehen blieb, leise zitternd die Hand auf das Herz gelegt, über und über roth in jungfräulicher Schaam und die großen, tiefblauen Augen mit Gewalt zu Boden gesenkt.

Es war ein wunderbarer, lebensentscheidender Augenblick für diese beiden jungen Herzen. Es giebt eine Liebe, die zuckert unplötzlich durch die Seelen, unplötzlich zündend, um im Zünden zu tödten oder zu erlösen; es giebt eine andere Liebe, die flammt mit düsterrothem Schein wie ein Nordlicht, sie erhellt ohne zu erwärmen; dann giebt es eine Liebe, die steigt auf wie die Sonne, wie die Sonne hinter den Bergen, allmählig, aber immer schöner und klarer; und wieder giebt es eine Liebe, die ist wie die Sonne des Südens auf dem weiten Ocean: sie ist da, auf einmal; ganz und voll, in höchster Klarheit und blendendstem Glanze. Solch eine Liebe war es, die hier auf einmal aufging in Höheit und Größe! In derem Glanze der Graf und das Bauerntöchterchen sich fanden und banden; sich verschmolzen zu einer Liebe, zu einem Wesen, Einem Herzen! — Sie fanden, ehe sie es wußten, ahneten, ehe sie wußten was Liebe sei. Aber nur zwei von Allen hatten dies erkannt, wenn auch nicht in voller Bedeutung des Augenblicks, so doch mit tiefem Blick in den geheimen Prozedern die Natur hier spielte; der Eine weil er haßte, der Andere weil er liebte.

Der Eine war der Klaus vom Ipenhof, der Andere ein junger Bauer, Kurt vom Büchel. Wie jener den Junker haßte, so liebte Dieser das Mädchen und mit einem Blicke hatten sich beide Männer verstanden, mit einem Blicke dämonischer Gluth.

Der Schuldheiß aber ging dem Mädchen entgegen und sagte: „Du kommst zu guter Stunde.“ Dann führte er das Mädchen dem Junker zu und nannte sie ihm als seine Tochter Elisabeth. Der Junker schwieg, das Mädchen auch. Der Schuldheiß sagte: „Der Feind hielt ihm treuherzig die braune, schwiebleibt draußen — der Gatt soll mit luge Hand entgegen. Die Augen des hoch willkommen sein in meinem Hau-

se. Wollt Ihr des Bauern Haus mit Eurer Gegenwart beehren?“

„Gern, gern!“ rief der Junker. „So giebt dem Junker nach altem Brauch den Gastlus, Elisabeth,“ mahnte der Vater; aber das Mädchen stoh auf einmal wie ein angeöffenes Vieh von dannen und während Alle ihr stauend nachschauten, flüsterten Klaus und Kurt sich zu, mit bebendem Munde und unheimlichen Blicken.

## IV.

## Ein bewegter Abend.

„Das Mädchen hat seinen eigenen Kopf; war immer etwas absonderlich,“ meinte jetzt der Schuldheiß zum Junker, der wie träumend noch hinauschaute, wo das Mädchen verschwunden war. Jetzt wachte er gleichsam auf, und rief: „Das Mädchen kann keine Bäuerin sein!“

„Ihr werdet doch ihre Mutter nicht noch im Grabe beschimpfen wollen,“ entgegnete der Schuldheiß halb ernst, halb komisch.

„O, selig der Leib, der sie gebart!“ rief nun schwärmerisch der Junker aus. Der Schuldheiß schüttelte mit leichtem Lächeln den Kopf und wendete sich dann zum Vater, der die Zeit über in sorgenvollem Brüten bei Seite gestanden hatte:

„Ehrwürdiger Herr! Ihr müßt verzeihen, wir konnten Eure Botschaft nicht mehr gegieumend empfangen, derweil die Sonne untergegangen war. Bis morgen müßt Ihr Euch gedulden, und wollt denn auch Ihr nun mein Gast sein? Oder dürst Ihr nicht ruhen, nicht Trank und Speise nehmen, bei dem Kezer?“

Dieses Wort betonte der Fragende mit leise vorwurfsvollem und etwas ironischem Ton. — Der Vater sah ihn mit wehmüthigem Ernste an und antwortete:

„Der Erzbischof hat mir Dispens erteilt zu diesem Gang in Euer Land. Ich darf.“

„Und auch die Hand reichen, wie in guter alter Zeit?“ Und der Schuldheiß und der Junker hielt ihm treuherzig die braune, schwiebleibt draußen — der Gatt soll mit luge Hand entgegen. Die Augen des hoch willkommen sein in meinem Hau-

er drängte, sie zurück, daß sie nicht überströmten, während er mit halber Stimme antwortete:

„Nein, Schuldheiß, das darf ich nicht!“

„Nun, doch nicht minder willkommen, ehrwürdiger Herr. — Drinnen beim Weine wollen wir ein gutes Wort mit einander reden. Herr Junker, wenn's —“

(Fortsetzung folgt).

## Bermischtes.

Aus Stuttgart schreibt man: fast in allen Gewerben, insbesondere bei solchen, von denen man tagtäglich das Nöthigste in die Haushaltung zu beziehen hat, ist in der jüngsten Zeit ein Abschlagn der Kaufspreise erfolgt; nur die chsime Seifensieder-Zunft ist in dieser Richtung bis jetzt zurückgeblieben. Möge auch diese sich befehren, daß sie ihren Freunden und Mitbürgern von jetzt an eine bessere und wohlfeilere Waare verabreichen lassen kann. — Wahrscheinlich wird der Abschlagn nach der alten Praxis unserer Herren Seifensieder, erst im Sommer erfolgen, wenn die Sonne lange genug am Himmel steht.

Vor dem Lordmayor in Bristol erschienen jüngst ein Irländer, angeklagt, mit sechs Frauen verheirathet zu sein und eben beschäftigt, eine siebente zu nehmen. Als Erklärung sagte er kurz zu dem Richter: „Entschuldigen Sie, mein Herr, ich habe bloß versucht, eine gute Frau zu finden. Es war Alles bloß auf Probe.“

Ein Freund fragte den andern, warum er, da er sonst in allen seinen Sachen eigen sei, sich eine so kleine Frau genommen habe. Wie mein Freund, antwortete dieser, ich dachte Ihr müßtet wissen, daß man unter allen Uebeln das kleinste wählen soll.

Predigen wird, am Sonntag den 25. Feb. Vikar Fischer.

Redigirt verlegt und gedruckt von Altonius.